

Wie Wissenschaft Arbeit schafft

Die TU ist Vorreiter bei der Innovationsförderung

von Regina Köhler

Existenzgründerin Christine Lang (46) hat es geschafft. Die Unternehmerin wurde Preisträgerin im renommierten Innovationswettbewerb "Idee-Förderpreis 2003", den Hamburgs Kaffeunternehmer Albert Darboven seit sechs Jahren verleiht. Von den mehr als 2000 Bewerberinnen für den einzigen Frauen-Förderpreis Deutschlands konnte Frau Lang den zweiten Preis nach Berlin mitnehmen.

"Organobalance GmbH" heißt das Unternehmen, das die promovierte Biologin vor zwei Jahren gründete und das inzwischen zehn Mitarbeiter umfasst. Die Firma produziert mikrobiologische Produkte. Diese "guten" Mikroorganismen können unter anderem zur Gesunderhaltung der Darmflora oder der Haut eingesetzt werden.

Neben ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin ist Christine Lang Privatdozentin an der Technischen Universität (TU), wo sie vor einigen Jahren auch habilitierte. "Die TU hat uns bei der Unternehmensgründung sehr unterstützt", sagt sie. Erste Schritte habe man innerhalb des Instituts für Lebensmittelchemie machen können. Inzwischen hat die Firma ihren Sitz im Gründerzentrum BIG im Wedding. Frau Lang ist des Lobes voll.

Die Zahlen geben ihr Recht. 460 Unternehmen wurden bislang von Absolventen der TU gegründet. Damit nimmt die Universität bei Unternehmensgründungen bundesweit einen Spitzenplatz ein. Angefangen hatte die neue Ära in der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft 1983 mit dem Aufbau des Gründerzentrums BIG. Die TU setzte damit deutschlandweit ein Signal und machte Berlin zum Vorreiter innovationsfördernder Infrastruktur.

Das neue Selbstverständnis der Universität bestand von nun an darin, kreative Persönlichkeiten auszubilden, die in Wissenschaft und Wirtschaft ebenso qualifizierte Arbeit leisten können, wie als selbstständige Unternehmer. Die Betreuung von Wissenschaftlern, die eine eigene Firma gründen wollten, wurde intensiviert.

Das ist bis heute so. In "Spin-off-Seminaren" werden beispielsweise erste Unternehmenskonzepte mit professioneller Unterstützung konkretisiert. Neben Mitarbeitern der TU stehen den Absolventen in diesem Rahmen viele Partner aus der Wirtschaft zur Seite. Bis heute realisierten fast 270 Unternehmen ihre Start- und Entwicklungsphase im BIG sowie im angegliederten Technologie- und Innovationspark TIB. Aktuell sind über 3000 Mitarbeiter an diesem Standort tätig.

Positive Beispiele sind auch die Firmen der TU-Absolventen Stefan Wolff, "4flow AG" und Helmuth Klatt, "cybertron". Klatts in Treptow ansässiges Unternehmen entwickelt empfindliche Messgeräte, die bei der Suche nach neuen Medikamenten eingesetzt werden. Der studierte Elektroingenieur beschäftigt mehr als 20 Mitarbeiter.

Überaus erfolgreich ist auch das Unternehmen von Stefan Wolff, dem 35 Mitarbeiter, darunter viele TU-Absolventen, angehören. Die "4flow AG" produziert Logistik-Software, die vor allem von großen Autoherstellern gekauft oder gemietet werden kann.

Artikel erschienen am 5. Jan 2004

Artikel drucken

© WELT.de 1995 - 2004